

Politische Gemeinde Wagenhausen: Frondienst im Hangriet

Das Feuchtgebiet Sängirai zwischen Etwilen und Kaltenbach ist für Pflanzen und Tiere zu erhalten

(kk) Die Kommission zur Umsetzung des Natur- und Heimatschutzgesetzes (NHG) der Politischen Gemeinde Wagenhausen hat eine erste Aufgabe erfüllt. Mit rund 20 freiwilligen Helferinnen und Helfern wurden Mitte März erste Pflegemassnahmen zur Erhaltung des Hangriet Sängirai durchgeführt.

Ein Relikt aus der Eiszeit

Das Feuchtgebiet Sängirai zwischen Etwilen und Kaltenbach ist ein Relikt aus der Eiszeit. Es liegt sowohl in der Naturschutzzone als auch in einem Korridor des Kantonalen Landschafts Entwicklungs Konzeptes, das im Moment erarbeitet wird. Ein Ziel des Natur- und Heimatschutzgesetzes ist, die Vielfalt an Lebensräumen für Pflanzen und Tiere zu erhalten. Hecken, Moore, Auenwälder, Magerwiesen oder Feuchtgebiete, wie das Hangriet Sängirai, unterstehen dem NHG. Sie sind wertvolle Lebensräume für Tiere und Pflanzen.

Unter der fachmännischen Leitung kräftig mitangefasst

Die ersten Pflegemassnahmen hatten zum Ziel wieder mehr Licht in das teilweise verbuschte Feuchtgebiet zu bringen. Bäume und Sträucher wurden entfernt, um den eigentlichen Rietpflanzen wie der Sumpforchis, dem Seggenras und dem Binsengras die artgerechten Lebensbedingungen zu erhalten. Unter der fachmännischen Leitung von Förster Jakob Gubler und Naturschützer Ruedi Wild fassten die Helferinnen und Helfer kräf-

tig mit an. Ein zweiter Schritt, geplant für den kommenden Winter, könnte dann vielleicht das Anlegen eines kleinen Weihers sein. Dieser würde die Artenvielfalt nochmals erhöhen. In Zukunft wird das Hangriet Sängirai jährlich gemäht. Die Naturschutzgruppe Wagenhausen plant auch für die Zukunft weitere Pflegeeinsätze dieser Art. Freiwillige Helferinnen und Helfer sind jederzeit herzlich willkommen.



Wohlverdiente Mittagspause: Die Helferinnen und Helfer stärken sich mit Wurst und Brot, offeriert von der Gemeinde Wagenhausen.